

Da wußte die Jungfrau, daß er treu und wahrhaft der König Rother von Wikingland war, und tat einen lauten Freudenruf, daß Constantinus, ihr Vater, herzugelaufen kam — er mochte wollen oder nicht, so mußte er sie zusammengeben, und die Gesandten stiegen nimmermehr in ihren Kerker, und Rother hieß nimmermehr Dietrich und küßte seine Braut und fuhr mit ihr heim übers Meer und war ein glückseliger Mann und hielt sie hoch in Ehren und wenn sie in Minne beisammen saßen, sprachen sie: Gelobt sei Gott und Mannesmut und kluger Kammerfrauen List!

Das ist die Mär vom König Rother.

6. Heinrich der Löwe.

Jakob und Wilhelm Grimm.

Zu Braunschweig steht aus Erz gegossen das Denkmal eines Helden, zu dessen Füßen ein Löwe liegt; auch hängt im Dom daselbst eines Greifen Klaue. Davon lautet folgende Sage:

Vor Zeiten zog Herzog Heinrich, der edle Welf, nach Abenteuerern aus. Als er in einem Schiff das wilde Meer besuhr, erhob sich ein heftiger Sturm und verschlug den Herzog; lange Tage und Nächte irrte er, ohne Land zu finden. Bald fing den Reisenden die Speise an auszugehen, und der Hunger quälte sie schrecklich. In dieser Not wurde beschlossen, Lose in einen Hut zu werfen, und wessen Los gezogen ward, der verlor das Leben und mußte der andern Mannschaft mit seinem Fleische zur Nahrung dienen. Willig unterwarfen sich diese Unglücklichen und ließen sich für den geliebten Herrn und ihre Gefährten schlachten. So wurden die übrigen eine Zeit lang gefristet; doch schickte es die Vorsehung, daß niemals des Herzogs Los herauskam. Aber das Elend wollte kein Ende nehmen; zuletzt war bloß der Herzog mit einem einzigen Knecht noch auf dem ganzen Schiffe lebendig, und der schreckliche Hunger hielt nicht stille. Da sprach der Fürst: „Laß uns beide lösen, und auf wen es fällt, von dem speise sich der andere.“ Über diese Zumutung erschrak der treue Knecht; doch, so dachte er, es werde ihn selbst treffen, und ließ es zu; siehe, da fiel das Los auf seinen edlen liebwerten Herrn, den jetzt der Diener töten sollte. Da sprach der Knecht: „Das tue ich nimmermehr; und wenn alles verloren ist, so hab ich noch ein andres ausgedenkt: ich will euch in einen ledernen Sack einnähen; wartet dann, was geschehen wird.“ Der Herzog gab seinen